

# Mehr als das „Kleine Küchen-ABC“: Hauswirtschaft an allgemeinbildenden Schulen

(hpf). Dass Kochen und Essen „Lifestyle“ sind, zeigt das Fernsehen schon seit Jahren: Auf fast allen Kanälen werden trendige Küchen zu Studios, wird gediegen getafelt – mit oder ohne Promis. Während Millionen von Zuschauern für Hochglanz-Gerichte einschalten, rümpfen sie beim Thema Hauswirtschaftsunterricht die Nase – war das nicht irgendwie langweilig?

„Bei Teilen der Bevölkerung gilt Hauswirtschaftsunterricht als ein wenig angestaubt“, sagt Alrun Niehage, Oecotrophologin an der Fachhochschule Osnabrück. Trotz aller Star-Köche und Fernseh-Kochshows: „Als Fach an allgemeinbildenden Schulen wirkt Hauswirtschaft einfach nicht trendig.“

Außerhalb der Schulmauern mag dieses Image vielleicht noch verbreitet sein, meint Inka Hofer, Hauswirtschaftslehrerin an der Kooperativen Gesamtschule Pattensen. Aus dem Unterricht seien die Stereotype aber meist längst verbannt: „Schüler begeistern sich für Hauswirtschaft, weil wir alltägliche Herausforderungen praktisch angehen – mit modernen Methoden.“ Sogenannten Kochunterricht, wie ihn manche Schulabsolventen noch erinnern, sei in vielen Schulen jedenfalls passé. Der Trend, so Hofer, gehe vom Herd, hin zu theoretischen Inhalten.

## Spaß am Kochen reicht nicht

An niedersächsischen Hauptschulen ist Hauswirtschaft in den Klassenstufen 7 und 8 Pflichtunterricht, an Realschulen in der 8. Klasse. Darüber hinaus wird Hauswirtschaft an beiden Schulformen als Wahlpflichtfach angeboten, die Noten stehen in den Zeugnissen. Dafür benötigen die Schulen Fachlehrer: Rein rechnerisch müssten jährlich etwa 30 Hauswirtschaftslehrer neu eingestellt werden, so das Kultusministerium. Allerdings: Niedersachsen selbst bildet überhaupt keine entsprechenden Fachkräfte aus. „Unfassbar“, sagt Oecotrophologin Niehage. „Niedersächsische Schulen sind darauf angewiesen, dass Hauswirtschaftslehrer aus anderen Bundesländern zuwandern, zum Beispiel aus Nordrhein-Westfalen.“ Manchmal bleibe den Schulleitungen nur Flickschusterei: „Dann übernehmen fachfremde Kollegen den Unterricht, weil sie vielleicht gerne kochen.“ Mit ernährungswissenschaft-




Alltägliche Herausforderungen: Hauswirtschaft ist Pflichtfach in Niedersachsen.

licher und hauswirtschaftlicher Kompetenz habe das wenig zu tun, sagt Niehage, nicht selten leiden darunter die Inhalte.

Nur mit Spaß am Kochen können Hauswirtschaftslehrer heute nicht mehr bestehen, sagt Inka Hofer: „Ich lasse meine Schüler heute Ernährungstabellen berechnen und Arbeiten schreiben – als ich damit an der KGS Pattensen anfang, waren einige meiner Kollegen richtiggehend entgeistert.“ Das Fach habe sich grundlegend gewandelt: Nur rund ein Fünftel des theoretischen Unterrichts beschäftigt sich mit Lebensmittelzubereitung, der Rest dreht sich um Themen wie Verbraucherschutz und Alltagsbewältigung, Lebensstile und Essgewohnheiten, Ökologie und Soziales. Auch Lernformen und -materialien haben sich verändert:

**Medientipp**



Das neue Schulbuch „Hauswirtschaft 7-10“ von Auer bei Klett vermittelt alltagsrelevantes Basiswissen rund um die Themen Haushalt führen, Ernähren und Gesunderhalten, Wohnen und Zusammenleben. Praktische Rezepte, Nährwerttabellen und ein Glossar runden das Angebot ab.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.klett.de/titelfamilie/hauswirtschaft+7-10](http://www.klett.de/titelfamilie/hauswirtschaft+7-10).

„Lehrer anderer Fachrichtungen sind teilweise sprachlos, wenn ich aktuelle Unterlagen zu Theorie-Einheiten zeige“, sagt Inka Hofer. Manchen Schülern gehe es kaum anders: „Die sitzen manchmal überrascht im Unterricht: Die erwarten, dass wir ganz viel kochen – und dann müssen sie sich an einem ordentlichen Berg Theorie dazu abarbeiten.“

### Hauswirtschaft ist zukunftssträftig

Jedoch: Theorie und Praxis seien gleichermaßen bedeutsam, sagen Hofer und Niehage übereinstimmend. Schüler sollen lernen, ihr Leben selbstverantwortlich zu bestreiten – für viele alltägliche Entscheidungen benötigen sie ein solides Wissensfundament. Beispiel Essgewohnheiten: In dieser Unterrichtseinheit analysieren Jugendliche ihr eigenes Kauf- und Essverhalten. Anschließend überlegen sie, wie gesund sie sich ernähren – und ob neben Burgern und Tiefkühlpizza ab und an nicht auch ein Salat oder ein Gemüsegericht auf den Tisch kommen sollte. Kein an den Haaren herbeigezogenes Thema: Rund 15 % aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland gelten als zu dick, so das Robert-Koch-Institut (RKI), etwa 6 % sind demnach sogar extrem übergewichtig, also adipös. Ein wesentlicher Grund: Falsche Ernährung, zu viel Zucker, zu viel Fett, zu wenig Vitamine. Die Heranwachsenden treffe dabei oft nur geringe Schuld: Zu Hause kommen überwiegend ungesunde Mahlzeiten auf den Tisch, schon Eltern ernähren sich selbst nicht ausgewogen, so das RKI.

Hauswirtschaft sei auch über das Privatleben hinaus zukunftssträftig, sagt Alrun Niehage von der FH Osnabrück: Derzeit wachse der Bedarf an entsprechenden Fachleuten – „auch wenn das beim Blick in die Stellenanzeigen nicht offensichtlich ist“. Die klassische Hauswirtschaftlerin sei aktuell nicht häufiger ausgeschrieben als früher. Aber: Entsprechende Fähigkeiten werden durchaus nachgefragt, beispielsweise in Seniorenheimen. „Dort werden die Bewohner zunehmend in Tagesabläufe und Planungsprozesse eingebunden, sie sind heute vielerorts

mitverantwortlich für ihre Mahlzeiten“, so Niehage. Alleine wären viele Ältere damit überfordert, deswegen werden sie von kompetenten Beraterinnen unterstützt: Gemeinsam erstellen sie Einkaufslisten, kochen einfache Gerichte – und stellen bisweilen ganze Diätpläne auf.

### Motivation durch Alltagsbezug

Themen aus den Bereichen Ökonomie und Soziales begeistern Schüler besonders, sagt Inka Hofer von der KGS Pattensen. Vor allem, wenn sie den Bezug zur eigenen Lebensrealität erkennen. „Hauswirtschaften bedeutet eben auch, richtig zu rechnen – an konkreten Beispielen wie der ersten eigenen Wohnung oder dem Handy-Vertrag.“ Schließlich sollen Schüler im Hauswirtschaftsunterricht darauf vorbereitet werden, solche alltäglichen Klippen zu umschiffen. Der Alltagsbezug sei für alle Schüler Motivation genug, sagt Hofer – für wirklich alle Schüler, denn auch Jungs beteiligen sich im bisweilen noch als „Mädchenfach“ verschrienen Hauswirtschaftsunterricht. Manchmal gebe es bei den Jungen in ihren Klassen allerdings doch Ausreißer, räumt KGS-Lehrerin Hofer ein: „Wenn wir dann im Praxisunterricht gekocht haben und im Anschluss Küche und Arbeitsgeräte zu putzen sind.“ «

### Kompakt

Auch wenn Hauswirtschaft außerhalb der Schule bisweilen noch als angestaubt gilt: Das Fach hat sich grundlegend gewandelt, behandelt alltägliche Herausforderungen junger Menschen in aktuellem didaktischen Gewand – und ist bei vielen Schülern an Haupt- und Realschulen beliebt.